



Unverkäufliche Leseprobe

Ulli Schubert

Leselöwen-Erfindergeschichten



Durchgehend farbig illustriert von Elisabeth Holzhausen
15,3 x 21,5 cm, Hardcover
64 Seiten, ab 8 Jahren, Januar 07
6,90 EUR [D]
7,10 EUR [A], 12,80 CHF
ISBN: 978-3-7855-5869-0

www.loewe-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© 2007 Loewe Verlag, Bindlach

Der Flugsaurier

Ich entdeckte das Plakat als Erster: „Wettbewerb! Große Show mit selbst gebauten Flugobjekten! Ein Spaß für die ganze Familie! Anmelden unter Telefon ...“

„He, da können wir doch mitmachen!“, schlug ich vor.

„Oh ja, Papa, bitte“, rief Lea, meine Schwester.

„Ich weiß nicht“, sagte Papa zögernd. „Ich habe so etwas schon mal gesehen. Das sind keine Flugzeuge, sondern Seifenkisten für die Luft. Damit fährt man einen Abhang hinunter, hinauf auf eine Rampe – und dann fliegt man. Manche schaffen es nur zehn Meter weit, andere 20, 30 oder sogar 50 Meter. Am Ende landen alle in einem See.“

„Das hört sich super an!“, fand ich, und auch meine Schwester war begeistert.

„Es gibt sogar Preise zu gewinnen“, sagte sie und las vor, was noch alles auf



dem Plakat stand. „Für den weitesten Flug, für die verrücktesten Maschinen bis hin zu einem Sonderpreis.“

„Na gut, von mir aus“, gab Papa nach und sah Mama an. „Was meinst du denn dazu, Karin?“

Mama zuckte nur mit den Schultern. Damit war die Sache entschieden. Lea und ich jubelten.



In den darauffolgenden zwei Wochen bastelten wir in jeder freien Minute an unserem Flugkörper. Einen ganzen Tag dauerte es alleine schon, bis wir uns endlich entschieden hatten, wie unsere Erfindung aussehen sollte. Dann waren wir uns aber einig: Es sollte ein Flugsaurier werden.

Als die Baupläne fertig waren, besorgte Papa ein ausgedientes Segelboot von einem Bootsverleih. Wir schmirgelten die alte Farbe ab und malten es neu an.

Natürlich flugsauriergrün! Vorn und hinten befestigten wir die Achsen für die Räder. Die beiden Ruder klebten wir fest, sodass sie an beiden Seiten etwa einen halben Meter herausragten. Den Mast sägten wir in der Mitte durch. Die untere Hälfte kam in die Mitte des Bootes. Den anderen Teil befestigten wir vorn. Darauf steckten wir den Kopf, den wir aus Pappmaschee hergestellt hatten.

Zum Schluss baute Papa aus leichtem Holz das Gerippe des Sauriers, während wir vier zusammengenähte Bettlaken bemalen mussten. Es war Schwerstarbeit.



Zum Glück hatte Mama sich von unserer Bastelwut anstecken lassen und half uns dabei.

Endlich, zwei Tage vor dem großen Wettbewerb, war unser Flugobjekt fertig. Leider durften wir es nicht ausprobieren, weil Papa befürchtete, dass der Saurier den Testflug nicht überstehen würde.

Am Tag der Show luden wir den Flugsaurier auf einen Anhänger und fuhren zu dem Veranstaltungsgelände am See. Es waren bereits eine Menge Zuschauer dort.



Mama wollte sich zu ihnen gesellen und uns anfeuern, doch der Veranstalter hielt eine böse Überraschung für sie bereit.

„Sie müssen mitfliegen“, erklärte er. „In jedem Flugobjekt müssen nämlich mindestens vier Leute sitzen.“

Mama öffnete den Mund, um zu protestieren, doch Lea und ich setzten sofort unseren Dackelblick auf. Auch Papa sah Mama bittend an.

„Schon gut“, gab Mama nach und setzte sich ganz nach hinten in unseren Flugsaurier. Lea und Papa kletterten hinterher, und ich zwängte mich auf den vorderen Platz hinter das Lenkrad.

„Jetzt geht's los!“, riefen die Zuschauer wie auf einem Fußballplatz, als wir an der Reihe waren. Wir wurden angeschoben. Schneller, immer schneller fuhren wir den Hügel hinunter. Der Flugsaurier wackelte bedenklich, aber unsere Konstruktion hielt.



Die Rampe kam! Wir rasten sie hinauf, hoben ab – und schwebten plötzlich durch die Luft. Lautlos und vollkommen ruhig. Es war wunderbar!

„Wir fliegen!“ Ich konnte es kaum fassen.

„Juhuu!“, rief Lea, und auch Papa jubelte vor Begeisterung.

Nur Mama fühlte sich nicht wohl. Sie schrie und kreischte, lauter als 20 Mädchen in der Achterbahn!



Doch schon nach wenigen Sekunden fielen wir mit einem lauten Platschen in den See. Wir schwammen ans Ufer und stiegen nass, aber sonst völlig unversehrt aus dem Wasser. Ich war überglücklich!

Am Ende gewannen wir sogar einen Pokal. Oder besser gesagt: Mama. Den Sonderpreis für den lautesten Kreischer!